Erscheint wöchentlich 4 Mal: Dienstag und Freitag früh, Mittwoch und Sonnabend Mittag. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag und Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch und Sonnabend bis Vormittags 10 Uhr in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 72. Mittwoch, den 9. Mai. 1866

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 7. Mai. Die Kriegsbereitschaft des 8. und 7. Armeekoros sind befohlen. Die Mobilmachung von 7 Armeecorps ist schneller angeordnet worden als man erwartete. Noch Vorgestern hieß es allgemein — wie auch ein Berliner Brief der conservativen „Patr. Ztg." bestätigt, — daß Graf Bismarck bisher vergeblich die Mobilmachung verlangt habe, da der König erst alle andern Mittel erschöpft sehen wolle. Inzwischen scheinen in den letzten Tagen die Gründe des Grafen Bismarck Annahme gefunden zu haben. Man betrachtet übrigens in Regierungskreisen die Mobilmachung zunächst nur als ein Mittel, die diplomatische Action nachdrücklicher zu unterstützen. „Was die Meinung betrifft, — schreibt ein Berliner Officiöser der „Schles. Ztg." — daß der Krieg vor der Thür stehe, so liegt darin offenbar eine Uebertreibung. Selbst, wenn es zu einer Mobilmachung der ganzen Armee käme, so wären damit immer noch nicht Verhandlungen abgeschnitten, welche den Krieg verhindern könnten. Auch könnten jeden Augenblick von Seiten der beiden Kriegsherrn Entschließungen eintreten, die plötzlich ein „nec plus ultra!" rufen.

Jedenfalls hat aber der Frieden unter den gegenwärtigen Umständen weniger Chancen als der Krieg. Am meisten Besorgniß hegt man vor einem Ausbruch des Kriegseifers in Italien. Die italienische Regierung hat zwar erklärt, daß sie Oesterreich nicht angreifen werde; aber sie hat damit nicht gesagt, daß sie einen Einbruch von Freiwilligen in das österreichische Gebiet verhindern wolle. Wie man der „Köln. Z." aus Florenz schreibt, zögert die italienische Regierung noch mit ihren Entschlüssen in Betreff der Organisation der Freiwilligen: es ist gewiß, daß man die Einsetzung einer Central-Commission für die Anwerbung von Freicorps in Erwägung gezogen hat. Dieselbe würde aus Männern bestehen, welche ausdrücklich ihr monarchisches Glaubensbekenntniß abgelegt haben und zur Hälfte von der Regierung, zur Hälfte von Garibaldi zu ernennen wären. Die Freiwilligen sollten in der Disciplin und Besoldung der regulären Truppen gleichgestellt werden und die Fahne des Königs von Italien führen. Wie es scheint, steht General Medicis mit Garibaldi noch in Unterhandlungen über diesen Plan.

Ueber den Congreß-Vorschlag liegen keine weiteren Nachrichten vor. Ein Berliner Telegramm der „Wes. Ztg." behauptet, daß der Vorschlag in Florenz und in Berlin auf entschiedenen Widerstand stoße. Aus den Bemerkungen welche die „Nordd. Abg. Ztg." an die Congreß-Nachrichten knüpft, ist allerdings ersichtlich, daß Graf Bismarck den Congreß durchaus nicht wünscht.

Die Verhandlungen mit dem Freiherrn v. Roggenbach werden immer noch vielfach besprochen. Wie allseitig versichert wird, hat Herr v. Roggenbach vom Krieg entschieden abgerathen; für alle Falle aber hat er die Aufstellung eines nationalen Programms und eine Beseitigung des inneren Conflictes gerathen. Wie ein Correspondent der „Breslauer Ztg." wissen will, hat Herr v. Roggenbach Seitens des Grafen Bismarck das Anerbieten erhalten, als preußischer Gesandter beim Bundestage, event. als Minister für das deutsche Parlament zu fungiren. Die Unterhandlungen scheiterten an der Forderung Roggenbachs auf eine vorherige Verständigung mit dem Abgeordnetenhause. Es waren — sagt der Correspondent — in dieser Hinsicht keine Zugeständnisse zu erlangen. Unter diesen Verhältnissen mußte der ehemalige badische Minister einsehen, daß alle seine Bemühungen zu Gunsten der preußischen Hegemonie vergeblich sein würden. Er lehnte deshalb das Anerbieten ab. Uebrigens hat Roggenbach — das steht, trotz der gegentheiligen Behauptungen, fest — Unterredungen mit Führern der Fortschritts-Partei, wie mit einigen Altliberalen gehabt. Eine Verständigung war dabei nicht nöthig, da Alle mit seinen Ansichten übereinstimmten."

— Den 8. d. Die jetzige Krisis hat für die Klärung der öffentlichen Meinung den großen Vortheil, daß gewisse Wahrheiten, welche die liberale und nationale Partei seit langer Zeit gegen officiellen und offiziösen Widerspruch vertreten hat, jetzt auch bei der Regierung ihre volle Anerkennung finden. Da ist zuerst die Wahrheit, daß unsere Armee für die preußischen Kräfte an und für sich eine zu groß ist, daß wir damit eine Last für Deutschland tragen, zu der Deutschland heranzuziehen unsere Regierung nur allzu lange schon versäumt hat. Eine ähnliche Klärung geht auch in der schleswig-holst. Frage vor sich. Die offiziösen Zeitungen entdecken endlich, daß das, was unsere Regierung in Schleswig-Holstein will, wieder eine ungeheure Mehrbelastung Preußens sein würde, welche es sich wiederum für Deutschland auferlegen müßte. Nichts ist richtiger als das. Wenn wir dort Häfen bauen und befestigen sollen, den Küstenschutz ausführen, einen Canal bauen u. s. w. u. s. w., dann kostet uns das an baaren Auslagen über 100 Millionen Thlr, die Vermehrung der Kriegsflotte noch gar nicht gerechnet, die nothwendig ist, diese neuen Werke zu verwerthen, d. h. zu einer wahren Machterweiterung zu machen. Nur einen Irrthum können die offiziösen Blätter noch nicht ablegen, das ist der, daß sie zu glauben scheinen, durch die Annexion würde das Mißverhältniß bei der Neubelastung für Preußen wesentlich vermindert werden. Das ist aber ein Irrthum, der Jedem klar werden muß, wenn er nur die bloße Ziffer der Geldkosten betrachtet, welche die Bauten machen werden. Der finanzielle Ueberschuß, der bei der Verwaltung Schleswig-Holsteins nach Abzug seiner Verwaltungskosten und Zinszahlungen 2c. bleiben würde, würde gewiß nicht hinreichend sein, die Zinsen von 10 Millionen, geschweige von 100 Millionen Thaler zu decken, welche die Bauten und Anlagen doch mindestens kosten werden. Dasselbe Verhältniß würde sie bei der Menschenkraft zeigen. Auch die stärkste Rekrutirung für Land- und Seemacht in Schleswig-Holstein würde nicht den Bedarf der Mannschaften für die Verwerthung dieser Anlagen gewähren, ohne welche wiederum diese Anlagen nicht eine Machterweiterung, sondern nur eine größere Last, ja eine weitere Kriegsgefahr bilden würden. Mit einem Wort, auch in vollem Besitz Schleswig-Holsteins ist Preußen, ohne sich übermäßig zu belasten und zwar für Deutschland zu belasten, nicht im Stande, diesen neuen Besitz als europäische und deutsche Macht zu verwerthen. In den Stand kann es dazu nur gesetzt werden durch die Betheiligung der anderen deutschen Staaten an den Lasten für Küsten-Bauten, Hafen-Befestigungen und Flotte. Diese Betheiligung kann aber nur gewonnen werden, entweder durch weitere Annexion oder auf dem sogenannten bundesstaatlichen Wege, wenn man die s. g. bundesstaatliche Einigung mit Schleswig-Holstein beginnt und sie nur als erste und Hauptaufgabe der preußischen Politik bei jeder Gelegenheit mit allen Mitteln, die Preußen besitzt, nachhaltig verfolgt. Die preußische Regierung ist nun jetzt zu der Ueberzeugung gekommen, die die nationale Partei immer vertreten hat, daß der Weg der Bundesreform unerläßlich ist, um das Mißverhältniß in der Vertheilung der Lasten für Deutschland, unter welchem Preußen leidet, zu beseitigen. Was quält man sich denn aber noch mit Annexion, da der materielle Unterschied nicht der Rede werth ist, das Annexionsverlangen aber ein großes Hinderniß auf dem Bundesreformwege mehr ist?!

— Die offizielle Mittheilung über das Attentat gegen den Grafen v. Bismarck lautet: Als der Herr Ministerpräsident Graf Bismarck gestern Nachmittag nach 5 Uhr vom Vortrage bei Seiner Majestät dem Könige zurückgehend, zu Fuß die Linden-Promenade entlang ging, wurde er von einem ihm unbekannten Menschen in der Gegend der Schadow-Straße angegriffen. Nachdem das betreffende Individuum zwei Schüsse aus einem 6läufigen Taschenrevolver gegen den Rücken des Herrn Ministerpräsidenten abgegeben, ohne ihn getroffen zu haben, drehte sich letzterer um und ergriff den Thäter, welcher aber wieder auf ihn zielte und während des Ringens Gelegenheit fand, noch 3 Schüsse abzufeuern. Obgleich diese in unmittelbarer Nähe abgegeben wurden und den Herrn Ministerpräsidenten auf die Brust trafen, ist derselbe wunderbarer Weise dennoch unverletzt. Eine der Kugeln hat alle Bekleidungsstücke durchbohrt und ist bis auf das seidene Unterhemde gedrungen. Der Verbrecher nennt sich „Blind", ist 22 Jahre alt, will aus London und erst 3 Tagen in Berlin sein. Er räumt sein Verbrechen unumwunden ein."

— Der Fürst von Hohenzollern, welcher während seiner Anwesenheit in Berlin wiederholt Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten gehabt hat, ist aus Anlaß der Mobilmachungs-Ordre schon Morgens nach Düsseldorf zurückgereist. — Wie die „N. Pr. Z." hört, ist es nicht wahrscheinlich, daß der Prinz Karl von Hohenzollern die ihm angebotene rumänische Krone annehme. — Die „Militärischen Blätter" enthalten einen „Einige Gedanken über die Landwehr" überschriebenen Artikel, in welchem aus den regelmäßig wiederkehrenden Uebungen und der Ernennung der Bezirkskommandeure gefolgert wird, daß man nunmehr der Landwehr, diesem bei einem jeden ernstlichen Konflikt so wichtigen und gradezu unentbehrlichen Theile des Heeres, wieder eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet habe. Angesichts der kriegerischen Verwickelungen sei es jetzt der Erwägung werth, welche Mittel zu Gebote stehen, um dem von älteren Offizieren fast ganz entblößten 1. Aufgebot der Landwehr schon im Frieden altgediente Elemente zuzuführen. In dem Artikel wird vorgeschlagen, von jedem Infanterieregimente zwei Hauptleute erster und zwei ältere Hauptleute zweiter Klasse à la suite ihrer Regimenter zu stellen und sie auf etwa 3 Jahre definitiv der Landwehr zu überweisen. Die Mehrkosten dieser für die Schlagfertigkeit der Linie und Landwehr und die Konsolidirung der beiderseitigen Offizierkorps so wichtigen Maßregel würde die Summe von 300,000 Thlr. nicht bedeutend überschreiten.

— Es taucht jetzt wiederholt, und zwar mit größerer Gewißheit die Nachricht auf, daß der Landtag berufen wird. Die Regierung bedarf seiner, heißt es, nicht nur für eine Anleihe, sondern auch zur Begründung ihrer Pläne für die Deutsche Einheit. Das ist allerdings sehr richtig. Einen großen Krieg kann man nicht ohne Anleihe führen, und dazu bedarf man des Landtags. Die Erhaltung des jetzt unter Waffen befindlichen Heeres erfordert, wie man rechnet, eine tägliche Ausgabe von 200,000 Thlr. Würde das ganze Heer mobilisirt, so würden 730,000 Mann unter Waffen sein, welche täglich 500,000 Thlr., oder monatlich 15 Mill. Thlr. und mithin pro Jahr den Betrag von 180 Mill. Thlr. erfordern würden. Hierzu kämen noch die ersten Kosten der Mobilmachung, welche allein gegen 20 Mill. betragen sollen. Ohne einen Systemwechsel ist an eine Verständigung des Abgeordnetenhauses mit der Regierung nicht zu denken, und es müßte deshalb ernstlich an einen solchen gedacht werden. Es tauchen zwar auch darüber vielfache Gerüchte auf; wir können ihnen jedoch keinen Glauben schenken. Hr. v. Roggenbach kann nicht als Minister des Innern in Preußische Dienste treten, so lange der Zwiespalt besteht, welcher die Sache der Regierung von der des Volkes trennt. Wie will man ihn aber anders aufheben, als dadurch, daß das gesammte jetzige Ministerium zum Rücktritt veranlaßt wird? Es ist bis jetzt immer noch davon die Rede, daß Graf Bismarck seine Stellung als Minister der auswärtigen Angelegenheiten behalten soll.

— Nach der Wiener „N. Fr. Pr." ist der Befehl ergangen, die ganze österreichische Armee auf den Kriegsfuß zu setzen; die Nordarmee soll unter dem Oberbefehl des Generals Benedeck ausschließlich in Böhmen konzentrirt werden. Gleichzeitig mit der Absendung der letzten österreichischen Depesche nach Berlin (4. Mai) sind nach der Wiener „Presse" auch wieder gleichlautende Depeschen nach Paris, London und Petersburg befördert worden, welche die Nothwendigkeit ausgedehnter österreichischer Rüstungen motiviren. Von offiziöser Seite wird geschrieben: „Die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens stehen zwar noch nicht unmittelbar auf dem Gefrierpunkte, sind aber sehr tief gesunken. Jedermann sieht ein, daß dieser Zustand der allgemeinen Kriegsbereitschaft unmöglich von langer Daner sein kann. Preußen ist, auch wenn es vollkommen kriegsbereit dastehen wird, zwar entschlossen, auch dann noch eine Politik des Friedens zu verfolgen; aber schon in Angesichts der Lasten, welche die

Kriegsbereitschaft dem Lande auflegt, sind die Grenzen der Möglichkeit einer Friedenspolitik sehr enge gesteckt. Die Phase der Verhandlungen, in welcher wir jetzt noch stehen, kann demnach nicht von langer Dauer sein, und die Verhandlungen selber müssen sich nothwendig schnell auf sehr bestimmte Punkte konzentriren, welche durch diplomatische Künste nicht mehr zu umgehen sind und an denen eine sofortige Entscheidung erfolgen muß. Oesterreich könnte vielleicht bei dem ohnedies nicht mehr zu rettenden Zustande seiner Finanzen einen solchen Zustand des bewaffneten Abwartens länger ertragen; aber wie man hier mit Sicherheit zu wissen glaubt, hat in Wien der Kriegstaumel bereits so überhand genommen, daß gegen denselben alle besonnenen Rathschläge nichts mehr verfangen. Was endlich Italien betrifft, so hält man trotz aller friedlichen diplomatischen Aeußerungen es hier nicht für wohl möglich, daß, nachdem das Land einmal durch Oesterreich dahin gedrängt worden ist, seine gesammten Mittel für einen Entscheidungskampf aufzubieten und in Bereitschaft zu setzen, dort Absichten der Mäßigung und Ausgleichung noch irgend wie zur Geltung kommen könnten. Und so macht man sich hier, obgleich die gegenwärtigen Rüstungen keinen andern Zweck als den der Defensive haben, doch auf eine Entscheidung durch die Waffen in jeder Richtung hin gefaßt."

— Der Verbrecher, der das Attentat auf den Minister-Präsidenten Grafen Bismarck verübt hat, hat sich der Strafe durch einen Selbstmord entzogen. Nach seiner Ergreifung wurde er zuvor nach dem zunächst gelegenen Polizei-Bureau gebracht und sodann nach dem Kriminal-Kommissariat geführt, wo die erste Vernehmung in Gegenwart der Staatsanwaltschaft stattfand. Eine kurze Pause, während welcher der Gefangene neben einem mit seiner Beaufsichtigung betrauten Schutzmann auf einer Bank saß, benutzte er, ein Taschentuch hervorzuziehen, in welchem ein Messer eingewickelt gewesen sein muß. Mit diesem Tuche wischte er anscheinend den Schweiß vom Gesicht, und beim Herabfahren von der Stirn nach dem untern Theil des Gesichts durchschnitt er den Hals. Die augenblicklich geleistete Hülfe blieb wirkungslos. Von mehreren Aerzten sogleich verbunden, durch eine Zwangsjacke an jeder weiteren Selbstbeschädigung verhindert und unter dauernder ärztlicher Beaufsichtigung starb er kurz nach 4 Uhr Morgens.

— Die englische und, wie man sagt auch die französische Diplomatie ist im Augenblicke sehr thätig, um den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Italien zu verhindern. Es wird sowohl von Berlin als auch von Wien aus versichert, daß Italien wirklich positiv erklärt hat, es werde Oesterreich nicht angreifen. Der Botschaftsrath in der österreichischen Botschaft in Paris, Graf Mülinen, ist nach Wien abgegangen, um weitere Aufklärungen zu ertheilen. Die Wiener „Ostdeutsche Post" will sogar wissen, daß Graf Mülinen der Ueberbringer von Depeschen sei, welche Vorschläge zu einer Vermittelung zwischen Italien und Oesterreich enthalten. Welcher Art diese Vermittelung sein soll, läßt sich, zumal bei der gegenwärtigen Stimmung in Italien, gar nicht absehen. Indeß scheinen die Wiener Zeitungen in Bezug auf Italien ganz beruhigt zu sein. So schreibt u. A. die „Ostd. P.": „Wir können nicht erwarten, daß Italien sogleich alle die Rüstungen wieder rückgängig machen wird, die es unkluger Weise begonnen; kein Gouvernement gesteht leicht zu, daß es eine Dummheit gemacht, und die italienische Regierung besonders ist nicht stark genug, um den Parteien gegenüber so rasche Sprünge von einem System zum andern zu machen. Aber wir halten die Ueberzeugung, die wir bereits gestern ausgesprochen haben, aufrecht, daß die Erklärung, welche vorgestern im Corps Legislatif zu Paris vorgelesen wnrde, kein leerer Schall ist. Wir glauben, es wird ein Ausweg getroffen werden, vermittelst welchem die österreichische wie die italienische Regierung, ohne ihrer Würde etwas zu vergeben, auf eine beobachtende Stellung gegenseitig sich beschränken werden. So viel ist gewiß, daß die jüngste Wendung Preußen keine Sicherheit giebt, auf eine Hilfe Italiens zu rechnen."

— Die hier versammelten Consistorial-Präsidenten und General-Superindenten sind am 4. d. M. dem Könige vorgestellt worden, der — nach der „N. A. Ztg." zu ihnen sagte, „daß, wenn wir im vollen Bewußtsein der großen Verantwortung die Stimme Gottes in unserem Gewissen vernehmen und von seinem Willen uns leiten lassen, wir auch getrost und freudig den Weg gehen dürfen, den er uns führt", und ermahnte zum Schlusse die Anwesenden, „in ihrem Berufe dahin zu wirken, daß die Treue wachse und ausharre, und sich thätig und lebendig erweise im Gebete für das Wohl des Vaterlardes."

Rendsburg, den 6. Mai. Auf einer Versammlung des Vorstandes der nationalen Partei wurde nachstehende Erklärung an die Parteigenossen beschlossen: Die nationale Partei hat sich für die volle Vereinigung der Herzogthümer mit der preußischen Monarchie ausgesprochen. Sie wird um so freudiger für dieses Ziel eintreten, nachdem die preußische Regierung durch den Antrag auf Bundesreform bewiesen hat, daß sie entschlossen ist, die Kraft der norddeutschen Großmacht für die staatliche Einigung des gesammten Vaterlandes einzusetzen. Die Forderung eines deutschen Parlamentes bürgt dafür, daß der Nation die gebührende Mitwirkung bei der Durchführung des Einigungswerkes gesichert sein wird. In einem Augenblick, wo die Zukunft der Nation für Jahrhunderte zur Entscheidung kommt, ist es die Pflicht aller Parteien, rücksichtslos zu Preußen zu stehen und dasselbe bei der Erfüllung seiner deutschen Aufgabe zu unterstützen. Unsere Gesinnungsgenossen werden diese Pflicht eingedenk sein.

Leipzig, den 7. Mai. Wie verlautet, wird die Reserve und Beurlaubten einberufen. Einquartierungen sind angesagt.

München, den 6. Mai. Der „L. Z." zufolge wird in den nächsten Tagen, wenn nicht die allgemeinen Verhältnisse zum Bessern sich wenden, eine Berufung der beiden Kammern des Landtags erfolgen, um dieselben zu Bewilligung von Geldmitteln zu veranlassen. Die militärischen Vorkehrungen sind in den letzten Tagen erheblich gesteigert worden. Bereits sind, nach Angaben der „F. P. B.", für den Transport der Truppen und des Kriegsmaterials auf den Eisenbahnen alle Einleitungen getroffen und man erwartet in militärischen Kreisen täglich den Mobilmachungsbefehl.

Leipzig, den 5. Mai. Ueber die hier im Gange befindlichen Schritte der städtischen Behörden gegen die kriegerische Haltung der sächsischen Regierung schreibt die „D. A. Z.": „Die in unserer vorigen Nummer schon angedeutete weitere Vorbesprechung über die Lage des Vaterlandes in einem vertrauten Kreise hiesiger Gesinnungsgenossen hat gestern Abend stattgefunden. Es haben an derselben auch mehrere Mitglieder des Stadtraths und des Stadtverordnetenkollegiums theilgenommen. Die Ansichten haben sich dahin geeinigt, daß jetzt alles aufzubieten sei, um die deutschen Angelegenheiten auf den Weg parlamentarischer Verständigung zu bringen, daher alles zu vermeiden, was diesen Weg kreuzen und statt dessen wiederum die Entscheidung durch Waffengewalt näher rücken möchte. In diesem Sinne sei namentlich von Sachsen aus auf die sächsische Regierung zu wirken. Ferner hat sich mit großer Einmüthigkeit die Meinung herausstellt, daß es das Richtigste sein würde, wenn die berufenen Organe Leipzigs, Stadtrath und Stadtverordnete, in dieser für die Interessen unserer Stadt zu allernächst so wichtigen, ja verhängnißvollen Frage mit geeigneten Vorstellungen nach oben voranginen. In der Erwartung, daß dies geschehen werde, hat man von der Berufung einer Volksversammlung (die, beiläufig gesagt, aus der Mitte der Einwohnerschaft bereits mehrfach dringend verlangt worden) vorläufig Abstand nehmen zu sollen geglaubt. (Daß der Stadtrath einstimmig eine Vorstellung an das Gesammtministerium zu Dresden wegen Abwendung der drohenden Kriegsgefahr beschlossen hat und sich derselben auch die Stadtverordneten einstimmig angeschlossen haben, ist bereits berichtet. Red.) — Die „Leipziger Abendpost" (österreichisches Organ) berichtet vom 5. Mai: „Die seit gestern hier verbreiteten Gerüchte über preußische Truppenbewegungen nach der sächsischen Grenze können wir nach zuverlässiger Quelle dahin feststellen, daß seit gestern und vorgestern auf den Gütern der in der Gegend von Dölkau herauf über Lützen und Mölsen bis Zeitz liegenden Ortschaften Truppen zur Einquartierung angemeldet sind." Andererseits bezeichnet das offiziöse „Dresd. Journal" Angaben des „Pr. Staatsanzeiger" über sächsische Rüstungen als theils unrichtig, theils übertrieben. Es sei befremdlich, daß ein offizielles Organ, welchem der Wortlaut der sächsischen in Berlin bereits am 30. v. M. übergebenen Antwort am 3. Mai jedenfalls bekannt sein mußte, unbekümmert darum falsche Angaben liefere, die Anzahl der angekauften Pferde übertreibe und die völlig irrige Behauptung aufstelle, daß die ausgedienten Mannschaften nicht entlassen worden seien, was gesetzlich gar nicht geschehen könne.

Stuttgart, den 7. Mai. Ein Theil der Armee wird mobilisirt.

— Die volle Kriegsbereitschaft soll angeordnet sein.

Weimar. Am 5. d. M. feierte das Großherzogthum Weimar, dieses glückliche Ländchen, das während der rohesten Triumphe der Reaction in Deutschland eine Oase des Rechts, der Freiheit und der ruhigen Fortentwickelung gewesen, das fünfzigjährige Bestehen seiner Verfassung.

— Den 7. d. Unser Verfassungsfest ist unter wenn auch nicht lauter, doch herzlicher Theilnahme der Bevölkerung. Von größerer Bedeutung ist unter den Reden, die bei dieser Veranlassung gehalten worden sind, zunächst die Ansprache des Landtagspräsidenten Fries an den Großherzog, in welcher nicht nur die durch die ungestörte Wirksamkeit der Verfassung erzielten glänzenden Resultate im Lande hervorgehoben, sondern, auch namentlich am Schluß auf die Nothwendigkeit hingewiesen wird, bereitwillig dem großen Ganzen Opfer eigener Selbstständigkeit zu bringen. Die Erwiederung des Großherzogs auf diese Ansprache hat bei dem Landtag und unter den Deputirten großen Anklang gefunden, namentlich betonte derselbe, daß, wie verschieden auch die Aufgaben des Staates seien, keine wird mit Sicherheit erfüllt werden können, wenn der Staat nicht auf der unterschütterlich festen Grundlage des Rechts ruhe. Karl August habe richtig erkannt, daß die rechtzeitige Beschränkung der eigenen Macht und Willkür auch für den Fürsten ein heilsames Gesetz sei; in der Verbindung zwischen Fürst und Volk werde Kraft, Muth und Opferfreudigkeit gefunden werden, wenn es gelte, das hohe Ziel zu erreichen, nach welchem das große Vaterland ringe. — Auch die Universität Jena hatte zur Begrüßung des Großherzogs eine Deputation nach Weimar gesandt. Auf dem Festdiner im Schlosse brachte der Großherzoe einen Trinkspruch auf die Verfassung des Landes aus. Gestern fand unter den hier anwesenden Mitgliedern des Landtags — die Majorität der Versammlung — eine Besprechung über politische Tagesfragen, namentlich über die von Preußen angeregte Parlamentsberufung statt. Einstimmig wurden folgende Sätze angenommen: „Der preußische Antrag auch für Berufung einer National-Versammlung und Feststellung des Tages für deren Zusammentritt ohne vorgängige Vereinbarung über die zu machenden Vorlagen ist entschieden zu unterstützen, jedoch nur unter Vorbehalt näherer Bestimmungeu über das Wahlgesetz. Nur bei Aufrechterhaltung des Grundsatzes unbeschränkter Wählbarkeit kann eine wahre Vertretung der deutschen Nation aus den Wahlen hervorgehen."

Baden. Die Rückkehr des Hrn. v. Roggenbach von Berlin wird mit Recht oder Unrecht als eine Absage dieses Staatsmannes an das derzeitige Regierungssystem in Preußen aufgefaßt, was am Ende so gar verwunderlich nicht wäre. Von einem Eintritt Roggenbachs in seine frühere Ministerialstellung verlautet übrigens hier gar nichts und man muß annehmen, daß die desfallsigen Gerüchte müßig sind.

Oesterreich. Es ist möglich, daß es zu einer englisch-russisch-französischen Vermittelung kommt, schwerlich aber werden derartige Versuche irgend einen nennenswerthen Erfolg haben. Daß der Krieg nicht mehr zu vermeiden sei, wurde gestern sogar im Ministerrathe laut ausgesprochen und zugleich der Beschluß gefaßt, die Rüstungen möglichst zu betreiben. Man spricht davon, daß in den größeren Städten die Bürgergarde wieder errichtet werden soll, welcher die Aufrechthaltung der Ordnung im Innern der Monarchie anzuvertrauen wäre. Man macht kein Geheimniß mehr aus den Rüstungen; freilich baben diese letzteren bereits solche Dimensionen angenommen, daß sie nicht mehr abgeläugnet werden können. Man braucht nur das Armee-Verordnungsblatt zur Hand zu nehmen, welches in jeder Nummer ganze Spalten mit Ernennungen und Beförderungen von Offizieren ausfüllt. Die Artillerie ist jetzt ganz auf den Kriegsfuß gesetzt und zwar nicht nur die Feld-Artillerie, sondern auch die Küsten- und Festungs-Artillerie. Es sollen zwei Rekrutirungen vorgenommen werden und bereits wurden 40 neue Brigadiers ernannt.

— Die österreichische Antwort vom 4. d. auf die preußische Depesche vom 30. vor. M. sagt: Angesichts der Erklärung Preußens müsse Oesterreich die Verhandlungen über die Rüstungsangelegenheit für erschöpft halten. Durch seine feierliche Versicherung am Bunde stehe es fest, daß Preußen von Oesterreich keine Offensive, Deutschland keinen Bruch des Bundesfriedens zu besorgen habe. Ebensowenig beabsichtige Oesterreich Italien anzugreifen. Dagegen sei es die Pflicht Oesterreichs, für die Vertheidigung der Monarchie zu sorgen und dieser Pflicht, die keine fremde Kontrole zulasse, zu genügen, ohne fernere Erörterungen über die Priorität und den Umfang der einzelnen militärischen Vorkehrungen. Außerdem habe Oesterreich auch das Gebiet des deutschen Bundes gegen eine Offensive Italiens sicherzustellen, und müsse im Interesse Deutschlands den die ernste Frage stellen, wie Preußen das Verlangen, Oesterreich solle deutsche Grenzen unbewacht lassen, mit den Pflichten einer deutschen Macht vereinbar finden könne.

Frankreich. Frankreich bereitet sich auf alle Eventualitäten vor. Bereits stellt man die theilweise Unterbrechung des Güterdienstes auf der Lyoner Bahn in Aussicht. Von einem Observationscorps an der Ostgrenze ist jedoch noch keine Rede.

— Beim landwirthschaftlichen Fest in Auxerre sagte der Kaiser in der Antwort an den ihn begrüßenden Maire: „Ich verabscheue die Wiener Verträge. Es erhellt daraus, daß der Kaiser dem Fortgange der kriegerischen Verwickelungen nicht Halt gebieten wird.

Italien. Ein Königliches Dekret verfügt die Mobilisirung von 50 Bataillonen Nationalgarde für den Kriegsdienst auf 3 Monate vom 20. Mai an.

Lokales.

— **Copernicus-Verein.** Sitzung am Montag 7. Mai. Nach Beschluß der Vers. sollen auch in diesem Sommer Excursionen zur Aufdeckung heidnischer Grabhügel statthaben und werden zur Bestreitung der Kosten für Fuhrwerk, Arbeiter ꝛc. 12 Thlr. aus der Vereinskasse hergegeben. Herr Kfm. Adolph wird auf Ersuchen der Vers. die Excursionen, resp. Ausgrabungen leiten.

Der Herr Vorsitzende, Stadtrath Joseph theilte mit, daß in der Rathsbibliothek der Jahrg. des von Herrn E. Lambeck herausgegebenen „Thorn. Wochenbl." v. 1848 fehle, der Besitz desselben aber fur die Bibliothek sehr wünschenswerth sei. Herr J. ersuchte daher die Anwesendeu sich für die Ermittelung dieses Jahrganges zu bemühen, da sich Exemplare desselben zweifelsohne noch im Privatbesitz befinden dürften. Wir bringen dieses zuuächst an die Mitglieder des Copernicus-Vereins gerichtete Ersuchen zur öffentlichen Kenntnißnahme, um auch unsere Leser für die Auffindung, resp. Einsendung des besagten Jahrgangs für die Rathsbibliothek zu interessiren.

Herr Kunsthändler Klapp hatte mehrere stereoskopische Bilder aus Thorn, deren wir bereits in Nr. 67 u. Bl. gedachten, zur Ansicht eingesendet und fanden dieselben allgemeinen Beifall.

Herr Gutsb. Kretlow aus Stanomin (Gut bei Gniewkowo) hatte durch Herrn Kfm. Adolph für das städtische Museum mehrere Antiquitäten eingeschickt, welche daselbst in Urnen einer aufgdeeckten Grabstätte gefunden worden sind. Die Gegenstände sind: 1) 1 eisernes Schwert mit eiserner Scheide, welches zusammengebogen in der Urne lag; — 2) 3 eiserne Messer; — 3) 1 eiserne Spitze eines Jagdspeeres; — 4) 1 kupferne Broche; — 5) 1 aus Thon gebranntes Spinnwärtel. Außerdem legte Herr Adolph noch vor: 2 im Moor bei Stanomin gefundene Bronce-Nadeln, einen eisernen bei Dybow aufgefundenen Dolchgriff und mehrere aus Feuerstein gefertigte Pfeilspitzen, die auf den Bergen an der Mocker gefunden worden sind.

Den wissenschaftlichen Vortrag hielt Herr Gymnasiallehrer Müller, in welchem er die geognostische Beschaffenheit unserer Gegend schilderte.

— **Musikalisches.** Die Handwerkerliedertafel und die Mocker'sche Lidertafel geben am Donnerstag d. 10. Morgens ein Gesangs-Konzert im Wieser'schen Garten, selbstverständlich ohne Eintrittsgeld. —

Als uns zuerst Kenntniß von der Absicht mehrerer Mitglieder der Gothenburger Oper zuging, zusammenhängende Scenen aus Opern in unserem Theater zur Darstellung zu bringen, beeilten wir uns diese Nachricht unseren Lesern mitzutheilen, indem wir hofften dem musikalischen Publikum Thorns eine angenehme Botschaft zu bringen; doch scheint es, daß diese Erwartung auf irrigen Voraussetzungen beruhte, da wir in Erfahrung gebracht haben, daß die Aufforderung zum Abonnement auf diese Aufführungen so geringen Erfolg gehabt hat, daß die Sänger sich bei so geringem Entgegenkommen des Publikums schwerlich zur Uebernahme des bedeutenden Risiko's an Kosten entschließen und also von ihrem Vorhaben abstehen werden.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Dem von dem Vorsitzenden des Verwaltungsraths in der (am 30. April stattgehabten) Generalversammlung über die Tilsit-Insterburger Eisenbahn gehaltenen Vortrage entnehmen wir (nach der „Tils. Ztg.") Folgendes: „Mit jedem Monate wachsen die Verkehrsverhältnisse und die Personenfrequenz läßt vergleichsweise zu andern Bahnen beim Anfange des Betriebes kaum etwas zu wünschen übrig, wogegen der Güterverkehr noch erheblich zurückbleibt. Der Verwaltungsrath ist ununterbrochen thätig gewesen für Hebung dieses Verkehrs. Die Anlage des Memelstranges, der durch Erleichterung des Uebergangs der Wasserfrachten auf die Bahn den Verkehr unbedingt fördern wird, die Anlage einer Weiche bis Auxkallnehlen, die die großen Steinvorräthe des Insterthales nach jenen Gegenden vertreibt, welche Bedürfniß daran haben, sind Ergebnisse dieses Strebens, aber noch lange nicht genügend, um den Verkehr zu der Höhe zu heben, welche erreicht werden muß, um die wirthschaftlichen Ergebnisse des Unternehmens zu sichern. Dies kann nur durch die Ausdehnung der Bahn über den Memelstrom erreicht werden, womöglich nach Memel und Tauroggen zugleich, die letztere zum Anschuß an eine in Rußland projektirte Bahn von Tauroggen nach Schaulen, einer Station der Kowno-Mitauer Bahn. Diese Ausdauer ist mit aller Kraft angestrebt. Die Kardinalbedingung hiefür ist aber die Uebernahme des Baues der Brücke über den Memelstrom durch den Staat. Ist dies Moment erreicht, dann wird es keine Schwierigkeiten haben, das Kapital für den Weiterbau nach Tauroggen resp. Memel zu beschaffen. Der Verwaltungsrath hält es für seine Aufgabe, alles die Ausdehnung der Bahn Fördernde mit Energie zu verfolgen und wird nicht säumen, sobald die Uebernahme des Brückenbaues durch den Staat gesichert ist, vor die Generalversammlung mit Vorschlägen zu treten, die den Weiterbau der Bahn der Tilsit-Insterburger Eisenbahngesellschaft möglich machen und damit eine zunehmende Rentabilität herbeiführen."

— **Garnison.** Am Dienstag d. 20. traf an das K. Inf.-Reg. Nr. 44 der Befehl ein, sich kriegsbereit zu machen. Es verlautet auch, daß das Regiment innerhalb 10 Tagen abmarschiren werde. — 2000 Mann Einquartirung sind für Thorn angesagt. — Der Ankauf von ca. 100 Pferde ist vom Commando der K. 5. Art. Brig. ausgeschrieben und hat heute, d. 9. d. Mts., begonnen.

— **Lotterie.** Bei der am 7. d. Mts. beendigten Ziehung fielen zwei Hauptgewinne zu 10,000 Thlr. auf Nr. 53,922 und 64,492. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 11,595 und 15,054. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 67,910 und 68,778.

37 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2751, 5976, 6928, 12,280, 13,815, 14,001, 18,797, 20 800, 22,452, 24,493, 25,093, 27,803, 29,894, 31,818, 34,717, 36,009, 36,669, 37,920, 39,061, 39,574, 42,255, 45,524, 47,045, 47,339, 48,163, 51,540, 52,002, 53,190, 53,231, 69,019, 70,656, 71,202, 80,515, 83,558, 86,578, 86,922 und 93,985.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Berlin, den 7. Mai. Weizen loco 45/72 Thlr. — Roggen loco 42/43½. Thlr. — Spiritus 13¼/5/12 Thlr.

Danzig, den 7. Mai. Weizen mehr oder weniger ausgewachsen von 48/78 Sgr.; gesund von 75/92 Sgr. — Roggen von 51/54 Sgr. — Spiritus nichts gehandelt.

Thorn, den 7. Mai. Es wurden nach Qualität und Gewicht bezahlt, für

Weizen: Wispel gesund 36—66 thlr.
Roggen: Wispel 36—38 thlr.
Erbsen: Wispel weiße 40—44 thlr.
Gerste: Wispel kleine 27—33 thlr.
Hafer: Wispel 20—22 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 14—15 sgr.
Butter: Pfund 5½—6½ sgr.
Eier: Mandel 4—4½ sgr.
Stroh: Schock 9—10 thlr.
Heu: Centner 23—25 sgr.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 45—46 pCt. Russisch Papier 44—½—45 pCt. Klein-Courant 44—40 pCt. Groß Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 45 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 8. Mai. Temp. Wärme 7 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 2 Fuß 4 Zoll.
Den 9. Mai. Temp. Wärme 8 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 2 Fuß 4 Zoll.

Briefkasten.

Eingesandt. In politisch bewegten Momenten, wie es der jetzige ist, kommen gar wunderliche Sachen zu Tage, nicht blos Zeitungsenten tauchen in großer Zahl, sondern auch allerlei gruselige Prophezeiungen auf. Zur Erheiterung mögen hier drei derartige Prophezeiungen einen Platz finden, welche sich auf die Jahre 1867 und 1868 beziehen. Im J. 1867 fällt der erste Osterfeiertag auf das Fest des Heil. Markus, das Pfingstfest auf das Fest des Heil. Antonius und das Frohnleichnamsfest auf das Johannisfest. Ein alter Vers im Mönchslatein lautet:

„Quando Marcus allelujabit,
Antonius spiritum invocabit,
Johannes coenabit
Totus muedus vae clamabit."

Auf Deutsch: Wenn Markus Halleluja singt, Antonius den heiligen Geist anruft, Johannes das Abendmahl feiert, wird die ganze Welt wehklagen. Im J. 1848 fielen die Festtage in gleicher Weise zusammen. — Eine Hellseherin in Marseille verkündete, daß ein König mit seinem Königreiche untergehen werde und sein Reich vier andere Monarchen theilen würden, aber bei der Theilung würden dieselben in Streit gerathen und daraus ein allgemeiner Krieg entbrennen. Der Beginn dieses Haders reicht in die Jahre 1849 u. 1850; viele Gegenden Deutschlands und Frankreichs werfen veröden und Grundstücke wird man für 1 Franken kaufen können, was aber erst 1868 eintreten wird. — Der amerikanische Spirits-Almanac verkündet, daß 1868 Oesterreich werde getheilt werden. R.

Eingesandt. Der Ziegeleigarten ist mit einer der reizendsten Punkte unserer nächsten Umgegend und wird deshalb von Städtern gern besucht. Aber die traurige Wirthschaft daselb verleidete seit Jahren den Besuch des Gartens. Man hoffte indeß, daß eine Besserung dieses Zustandes mit dem letzten Pachtwechsel eintreten werde, zumal da die Pachtsumme eine sehr mäßige ist. Auch diese Erwartung geht nicht in Erfüllung. Die Gartentische und Stühle werden nicht gesäubert, die Bedienung ist unzureichend, die Bewirthung läßt bezüglich der Speisen und Getränke viel zu wünschen übrig, namentlich ist der Kaffee nicht selten kaum genießbar. Diese Uebelstände könnte und sollte der Restaurateur, da er auf dieselben von Gästen schon aufmerksam gemacht worden ist, doch beseitigen; sein eigenes Interesse gebietet ihm das. Mögen diese wohlgemeinten Zeilen dazu beitragen, die Aenderung des gerügten Zustandes herbeizuführen.

Mehrere Besucher des Ziegeleigartens.

Inserate.

Bekanntmachung.

Nach der heutigen Mittheilung der Königlichen Kommandantur wird die hiesige Garnison um circa 2000 Mann verstärkt, welche in der Stadt und deren Vorstädten in den nächsten Tagen einquartirt werden sollen. Dieses bringen wir den Hausbesitzern behufs schleunigster Vorbereitung von Quartieren hiermit zur Kenntniß.

Thorn, den 9. Mai 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zum Bau einer Försterwohnung im Forstrevier Barbarken erforderlichen resp. Arbeiten und Lieferungen sollen an den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, zu welchem Zweck wir einen nochmaligen Termin auf

den 11. d. Mts.
Nachmittags 4 Uhr

in unserem Sekretariat anberaumt haben und Unternehmungslustige mit dem Bemerken einladen, daß die diesfälligen Bedingungen und Anschläge in unserer Registratur in den Dienststunden, eingesehen werden können.

Thorn, den 4. Mai 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sollen eine größere Anzahl kriegsbrauchbarer Artillerie-Reit- und Zug-Pferde **gegen sofortige baare Bezahlung** in Thorn angekauft werden.

Verkaufslustige werden aufgefordert, geeignete Pferde am 9. Mai d. J. und die folgenden Tage auf dem Platze an der Mocker neben der Culmseeer-Chaussee um 8 Uhr Morgens der unter Vorsitz des Hauptmann **Metzke** versammelten Pferde-Ankaufs-Commission vorzustellen.

Jedes Pferd muß mit einer dauerhaften Halfter mit zwei Stricken und einer Trense versehen sein.

Das Commando der 5. Artillerie-Brigade.

Ziegelei-Garten.

Am Himmelfahrts-Tag.

Früh-Concert

Anfang 6 Uhr. Entree à Person 2½
Familien von 3 Personen 5 Sgr.

E. v. Weber.

Donnerstag den 10. Mai.

Concert

im goldenen Löwen auf der Mocker.
Entree 1½ Sgr. Anfang 4 Uhr Nachmittag.

Virgins Garten.

Am Himmelfahrts-Tag.

Nachmittags-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.
Familien von 3 Personen 5 Sgr.

E. v. Weber.

Geschälte **Apfelsinen** à 1 Sgr. bei
A. Wiese, Conditor.
Neustadt 269.

Auction v. Möbeln

Vorzugshalber sollen a. Freitag d. 11. c. Vorm. 9 Uhr i. d. Breitenstr. 457 — Eing. von d. Mauer 457 — noch ganz neue Möbel u. Küchengeräth meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Für 5 Sgr. vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck:**

Keine Hämorrhoiden mehr!

Praktische Anweisung zur sichersten und raschesten Heilung der Hämorrhoiden.

Donnerstag früh 5½ Uhr

Spaziergang der Handwerker-liedertafel

nach **Wieser's** Kaffeehaus.

Ziegelei-Garten.

Maitrank

von frischen Kräutern, empfiehlt

Gustav Höse.

Pferdedung.

Der jährliche bedeutende Gewinn an Pferdedung im **Hotel zum Copernicus** hierselbst wird zur gefälligen Abnahme vom 1. Juni cr. offerirt.

Es sucht sogleich noch einen **Schreiber** der Kreisgeometer **Raschig.**

Für Damen

Die Nauveautes in französischen und englischen Kleidergarnirungen und Knöpfe sind zum großen Theil von der Leipziger Messe bereits eingetroffen und erlaube ich mir auf die reizenden Garnituren aufmerksam zu machen.

Die von voriger Saison zurückgeblieben Besätze offerire ich bedeutend unter dem Kostenpreise.

J. Keil.
Butterstraße Nr. 91.

Zu Sommeranzügen empfiehlt **Bukskin, Leinendrell, Reversible, Coiting** in **Wolle** und **Wolle** mit **Seide, halbwollne Stoffe** und **Turnerdrell** zu sehr billigen Preisen.

Carl Mallon.

Vorräthig bei **Ernst Lambeck** in Thorn.
(Zur gründlichen Heilung den Unterleibs-Brüche)

Radicale

Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über Brüche und Vorfälle, nebst angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden.

Von **Peter Siemon.** Sechste Auflage. Preis 20 Sgr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzhafte und gefährliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig gemacht, binnen Kurzem radical zu heilen. Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die **gerichtlich beglaubigten Zeugnisse,** sondern auch durch die binnen 6 Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

Ein Ring mit 6 bl. Steinen, ist in der Nähe d. alt. Schlosses verloren worden. Geg. Belohnung abzugeben bei **F. Stephan.**

Nur wenige fl. 1½ oder 26 Sgr.

kostet ¼ Loos

fl. 3, ein halbes — fl. 6 ein ganzes zu den am 24. und 25. Mai stattfindenden gewinnreichen Ziehungen der allerneuesten von der freien Stadt Frankfurt errichteten und garantirten großen

Geldverloosung

in welcher innerhalb 6 Monate 14800 Preise von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2mal 20,000, 2mal 15,000, 12,000, 2mal 10,000, 6000, 2mal 5000, 5mal 4000, 5mal 3000, 14mal 2000, 117 mal 1000, rc. rc. erlangt werden müssen.

Gestützt auf das allgemeine Wohlwollen und Vertrauen, dessen sich diese Geldverloosungen stets dort zu erfreuen haben sowie auf die vielen günstigen Erfolge die in dortiger Gegend schon bei derselben durch meine Vermittlung erzielt wurden, lade ich hiermit nochmals zur Betheiligung bei diesen so chancenvollen und billigen Gewinnziehungen ein, deren Fülle von Chancen und Garantien zu Gunsten der Interessenten aus dem amtlichen Verloosungsplan aufs evidenteste nachgewiesen ist.

Beliebe man daher geneigte Aufträge in der Ueberzeugung einer sorgsamen und gewissenhaften Bedienung vertrauensvoll zu richten an die concessionirte Effectenhandlung

Jacob Strauss

in Frankfurt a. M.



Einem hochgeehrten, hiesigen und auswärtigen Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich mein

Damen-Schuh u. Herren-Stiefel-Lager

von mir selbst gut und dauerhaft gearbeitet, bedeutend vergrößert habe und empfehle selbige preiswürdig zur gütigen Abnahme.

Auch werden Bestellungen aller Sorten Damen-Gamaschen und Herren-Stiefel, sowie vorkommende Reparaturen auf das Sauberste und Schnellste ausgeführt. Um gütige Beachtung bittet

C. Schnur, Schuhmachermstr.
Bayerstraße Nr. 55 parterre.

Soeben empfing extrafeinen **Comptoir-Leim** à Flacon 7½ Sgr. **Ernst Lambeck**

Wichtig für Landwirthe.

Durch ein seit einer Reihe von Jahren im Orient vorzugsweise in Gebrauch stehendes Präservativ- und Radikalmittel werden die meisten Krankheiten der Hausthiere daselbst cito und jucunde beseitigt und nicht nur bei Pferden und Rindern, sondern auch bei Schafen, Ziegen und Schweinen außerordentliche Resultate namentlich **„gegen Viehseuche"** erzielt. Dieses Präservativ- und Radikalmittel, welches sich überaus schnell auch in Deutschland Anerkennung verschafft hat, ist unter dem Namen

„Orientalisches Viehheil"

in 1½ Pfund schweren Originalbüchsen nebst Gebrauchsanweisung bei **E. v. Walkowski** 208. Friedrichsstraße 208, in Thorn bei **Moritz Rosenthal** für den Preis von **nur Einem Thaler** zu beziehen und wird allen Landwirthen hiermit auf's Angelegentlichste empfohlen

---

Von Sonnenschirmen

sind wieder neue Sendungen eingetroffen bei **Hermann Elkan.**

Familienwohnungen sind sofort zu vermiethen Kl. Mocker bei **Bürger.**

Vorräthig bei Ernst Lambeck in Thorn:

Liederbuch für frohe und heitere Kreise

enthaltend 284 Lieder.

Fünfte Auflage. In elegantem lithographirten Umschlage. Preis 6 Sgr.

Theerseife von **Bergmann & Co., wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinlichkeiten empfiehlt à Stück 5 Sgr. **C. W. Klapp.**
Altstädter Markt, neben der Post.

Loose à 15 Sgr. und Pläne zur

Lotterie eines Krankenhauses zu Düsseldorf

für alle Stände und Confessionen hält vorräthig die Agentur **Ernst Lambeck** in Thorn.

Ziehung im Juni 1866.

Stettiner Portland-Cement, Dirschauer Portland-Cement, gelöschten Kalk offerirt Thorn. **Carl Spiller.**
Comptoir Neustadt 89/90.

NB. Bei Entnahme eines Waggons verkaufe die Tonne **schlesischen Kalk** mit 23. Sgr. 6 Pf.

Nach den neuesten Façons geschmackvoll, eigen u. sauber gefertigte **Mull-Blousen** für Damen von 27½ Sgr. an.

Dito für Kinder von 3 bis 14 Jahren von 15 Sgr. an.

Fuchus schwarz u. weiß von 15 Sgr. an.

Chemisets, Mull und Battist von 10 Sgr. an, empfiehlt die Weißwaaren-Handlung von **Moritz Kleemann**, Culmerstr.

Bock-Verkauf.

Den Herren Schäfereibesitzern der Umgegend von Thorn mache die ergebene Anzeige, daß ich am 3. d. Mts. mit 32 auserlesenen Widdern aus der rühmlichst bekannten Original-Negretti-Heerde des Hrn. **Eggerss** zu **Jahren** in Mecklenburg-Schwerin zum sofortigen Verkauf hier eingetroffen bin. Die Heerde ist in Berlin, Hamburg, Stettin, Riga, sowie in Schwerin und Kostro prämiirt.

W. Wiese aus Pritzwalk

in der Ost. Pregnitz.

NB. Die Thiere stehen zum Verkauf im Gasthof des Herrn **Ferrari** in Podgorz.

Beste feuersichere **Dachpappen** empfiehlt billigst **M. Schirmer.**

Mein Lager von **Dachpappen, Asphalt** halte zur Beachtung. **Carl Spiller.**
Neustadt 89/90.

Durch die immer steigenden Garnpreise habe ich mich entschlossen, meine auf Lager habende **rein leinene Taschentücher** gänzlich auszuverkaufen und werde solche 10 % unter dem Kostenpreise fortgeben. Preise fest.
Moritz Kleemann, Culmerstraße.

Zum Verkauf der noch übrigen Parzellen des Grundstücks Nr. 12 in Pensau, werde ich daselbst am Donnerstage Nachmittag, den 10. d. M. und Freitag den 11. d. M. anwesend sein.

Unverkauft ist noch die Hoflage mit 168 Morgen, eine Parzelle von 113 und eine von 31 Morgen. Bei allen befinden sich sehr gute Wiesen. **A. B. Josephsohn**
aus Vandsburg.

Wollsäcke, Wollsackleinwand,

Pläne, in allen gangbaren Größen, rohe und weiße **Leinwand, Getreide-Säcke** und **Drilliche** empfiehlt

Carl Mallon.

Ein möblirtes Vorderzimmer ist sofort zu vermiethen Gerechtestr. 120.

Nur 4 Thlr. Pr. Crt.

kostet beim Unterzeichneten **ein ganzes Loos** zu der

am 14. Juni d. J.

beginnenden 1. Classe der garantirten **Großen Braunschweiger Staats-Verloosung.**

Gesammt Verloosungs-Capital

2 Mill. 677,250 Mark.

Haupttreffer Mark 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 12,500, 2 mal 10,000, 2 mal 7500, 8 mal 5000, 4 mal 3750, 105 mal 2500, 5 mal 1250, 110 mal 1000, 5 mal 750, 120 mal 500 rc. rc.

Ein halbes Originalloos kostet 2 Thlr. Pr. Cr. Ein Loos für alle 6 Klassen kostet 40 Thlr. Pr. Crt. ½ Loos 20 Thlr. ¼ Loos 10 Thlr. Pr. Crt.

Auswärtige Aufträge selbst aus den entferntesten Gegenden führen prompt und verschwiegen aus und senden unseren verehrten Interessenten Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu. Unsere Haupt-Collekte, der seit Jahren fortwährend sowohl das große Loos, als die größten Haupttreffer zufallen, bedarf keiner weiteren Empfehlung; dieselbe ist allgemein als eine vom Glücke am meisten begünstigte bekannt.

L. S. Weinberg & Co.,

Bank- & Wechselgeschäft, An- & Verkauf von Staatspapieren, Einlösung aller Arten Coupons, Herzogl. Braunschweig. Haupt-Collecteure,

Hamburg.

Ein Landwirth, welcher auch als Stellmacher arbeiten kann und polnisch und deutsch spricht kann sofort eintreten. Gehalt 50 Thlr. jährlich bei freier Station.

Nähere Auskunft giebt **St. Makowski**, Gesindevermiether.
Gr. Gerberstr. 286.

Eine große Wohnung 1 Treppe h. und eine Dachstube sowie eine Keller-Restauration „Leipziger Keller" gen. sind zu jeder Zeit zu vermiethen in der Heiligengeist-Straße Nr. 201/3.

In dem neuerbauten Hause an der Bromberger Chaussee neben dem botanischen Garten, ist eine Sommerwohnung von 2 Zimmern mit oder ohne Küche zu vermiethen.

G. Hirschfeld. Culmer-Str.

Es predigen:

Donnerstag, den 10. Mai, am Himmelfahrtstage.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
Militär-Gottesdienst, 12 Uhr Mittags. Nach der Predigt Communion, wozu die Beichte um 11½ statfindet Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Superintendentur-Verweser Pfarrer Markull.
Freitag, den 11. Mai fällt die Wochenpredigt aus.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte.

AVIS!

Des Himmelfahrts-Tages wegen erscheint die nächste Nummer Freitag Nachmittag und werden Anzeigen bis Vormittag 10 Uhr angenommen.

Die Redaktion.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.

Bekanntmachung.

Nachdem die Mobilmachung der Armee mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 8. d. Mts. ausgesprochen ist, sollen auf Anordnung des Königlichen Landraths-Amts hierselbst die sämmtlichen in Thorn (einschließlich der Vorstädte und Krowienic) vorhandenen Pferde von 4 Fuß 11 Zoll Größe und darüber mit alleiniger Ausnahme der Hengste und der unzweifelhaft tragenden Stuten sowie der eigentlichen Dienstpferde der Königlichen Staatsbeamten und der kontraktlich zu stellenden Postpferde,

am Sonnabend den 12. Mai d. J.

Morgens 7 Uhr

auf dem an der Lissomitzer Chaussee hinter dem Militairkirchhofe belegenen Platze vorgestellt werden, was den betreffenden Pferdebesitzern mit dem Bemerken zur Nachachtung mitgetheilt wird, daß die Säumigen in Gemäßheit des §. 30 des Reglements vom 4. März 1856 (Amtsblatt pro 1857 Nr. 1) nicht allein zur Nachstellung werden angehalten, sondern auch mit einer Geldbuße bis zu 10 Thlr. belegt werden.

Thorn, den 9. Mai 1866.

Der Magistrat.

Druck der Rathsbuchdruckerei zu Thorn.

Bekanntmachung.

Nachdem die Mobilmachung der Armee mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 8. d. Mts. ausgesprochen ist, sollen auf Anordnung des Königlichen Landraths-Amts hierselbst die sämmtlichen in Thorn (einschließlich der Vorstädte und Kronpienic) vorhandenen Pferde von 4 Fuß 11 Zoll Größe und darüber mit alleiniger Ausnahme der Beschälte und der unzweifelhaft tragenden Stuten sowie der eigentlichen Dienstpferde der Königlichen Staatsbeamten und der kontraktlich zu stellenden Postpferde,

am Sonnabend den 12. Mai d. J.

Morgens 7 Uhr

auf dem an der Lissominer Chaussee hinter dem Militairkirchhofe belegenen Platze vorgestellt werden, was den betreffenden Pferdebesitzern mit dem Bemerken zur Nachachtung mitgetheilt wird, daß die Säumigen in Gemäßheit des §. 30 des Reglements vom 4. März 1856 (Amtsblatt pro 1857 Nr. 1) nicht allein zur Nachstellung werden angehalten, sondern auch mit einer Geldbuße bis zu 10 Thlr. belegt werden.

Thorn, den 9. Mai 1866.

Der Magistrat.